

**Positionierung des Agrarausschusses der Niedersächsischen Landjugend****Thema: Weidehaltung/Weidemilchprogramm Niedersachsen**

Hannover, 11.08.2014

„Wir wollen keine Zwei-Klassen-Milch“

Unter Landwirtschaftsminister Christian Meyer wird mit Unterstützung des Grünlandzentrums Niedersachsen/Bremen und der Georg-August-Universität Göttingen in diesem Jahr ein Weidemilchprogramm zum Schutz des Grünlandes entwickelt. Ziel ist es, so Meyer, eine artgerechte Weidehaltung mit mehr Umwelt- und Klimaschutz zu verbinden.

Die Mitglieder des Agrarausschusses der Niedersächsischen Landjugend sehen dem Weidemilchprogramm mit gemischten Gefühlen entgegen. Sie sind sich einig, dass Weidegang einen positiven Effekt auf die Fitness der Kuh und auf die Gesundheit der Klauen haben kann. Viele Landwirte fänden es wünschenswert, ihr Milchvieh auf die Weide schicken zu können.

Doch dafür müssen die regionalen und betrieblichen Voraussetzungen gegeben sein. Die Entfernung zwischen Hof und Weide darf nicht zu groß sein und auch die Anzahl der Tiere ist bei der Wahl ob Weide oder Stall entscheidend. Weiter führen die jungen LandwirtInnen die Schwierigkeit der extremen Flächenknappheit an, deren Gründe u.a. in der Durchführung von Greeningmaßnahmen, wie dem Einrichten von ökologischen Vorrangflächen, liegen. Der verfügbare Boden muss zwangsläufig effizient bewirtschaftet werden, um dem Schwund der landwirtschaftlichen Flächen auszugleichen. Der Landwirt kann es sich in Zeiten der verschärften Pflug- und Umbruchverbote nicht leisten, seinen Ackerstatus zu verlieren. „Auch wenn der Landwirt um den positiven Wert der Weidehaltung und um das wichtige Kulturgut der grasenden Kühe auf der grünen Weide weiß, erschweren diese Aspekte ihm eine Entscheidung für die Weidehaltung“, fasst Jan-Henrik Schöne, Sprecher des Agrarausschusses und stellvertretender Landesvorsitzender der Niedersächsischen Landjugend die aktuelle Situation zusammen. Die Mitglieder des Agrarausschusses kommen überein, dass die heutigen modernen Milchviehställe eine geeignete Alternative zum Weidegang darstellen und die Möglichkeit geben, die Grünfläche ein Stück weit in den Stall zu holen.





Wir bewegen das Land.

Unabhängig davon sehen die jungen LandwirtInnen auch das Potenzial und die Optionen, die das Weidemilchprojekt vor allem für mittelständische Familienbetriebe bieten kann. Sie äußern sich positiv darüber, dass das Thema Weidehaltung wieder verstärkt in den wissenschaftlichen Fokus gerückt wird.

Jedoch stehen die Mitglieder des Agrarausschusses einer politisch erzwungenen Marktbeeinflussung kritisch gegenüber und blicken dabei in die Richtung des landwirtschaftlichen Ministeriums. „Die Weidemilch darf nicht als politisch gesteuertes Marketinginstrument benutzt werden“, gibt Mareike Pape, stellvertretende Vorsitzende des Agrarausschusses vehement zu bedenken und formuliert die daraus resultierende, unabwendbare Folge: „Dann besteht die erhöhte Gefahr, dass es zu einer Differenzierung zwischen „schlechter Stallmilch“ und „guter Weidemilch“ kommt und wir lehnen ein System der Zwei-Klassen-Milch entschieden ab!“

Jan-Henrik Schöne

-Sprecher des Agrarausschusses-
-Stellvertretender Landesvorsitzender-

